Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 180. Dienstag, den 4. August. 1874.

Perpetua. Sonnen-Aufg. 4 U. 23 M., Unterg. 7 U. 48 M. — Mond-Aufg 10 U. 12 M. Abds. Untergang bei Tage.

Deutschland.

Berlin, den 1. August. Se. Majestät der Kaiser hatte am 30 d Mts. den Statthalter von Salzburg, Grafen Thun Hohenstein, den Grafen v. Alten, den Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hahn, sowie den zur Zeit in Gastein verweilenden türkischen Minister Nubar Pascha mit Einladungen zur Tafel beehrt.

— Die Conferenz der Vertreter von Staats- und Privatbahnen, welche gestern behufs Berathung der Eisenbahntarifreform in dem Reichseisenbahn-Amt eröffnet wurde, ist heute zu Ende geführt worden. Auf die Beschlüsse der Versammlung kommen wir noch näher zurück.

— Der heutige „Reichs Anzeiger" publizirt in einer besonderen fünf Bogen starken Beilage die in dem statistischen Amte des deutschen Reichs gemachten Erhebungen über die Statistik der Wahlen für die zweite Legislaturperiode des deutschen Reichtstages, welche in ihren Einzelheiten von erheblichem Interesse sind.

— In den nächsten Tagen werden nun auch die letzten Exemplare derjenigen Denkmünzen vom Kriege des Jahres 1870/71 zur Vertheilung gelangen, welche als eine Anerkennung bei der Betheiligung der freiwilligen Pflege für das Heer zuerkannt worden sind. Es sind das circa 5000 Stück solcher Erinnerungsmedaillen für Nichtkombattanten. Von diesen Erinnerungsmedaillen sind im Laufe der Zeit mehr als 20,000 Exemplare zur Vertheilung gelangt.

— Fürst Bismarck hat seine beiden jungen Hunde Leonberger Race, welche ihm nach dem Attentat von einem Verehrer dargebracht wurden, vorläufig zur Pflege und Aufzucht nach Berlin gesendet Sie kamen mit dem gestrigen Frühzug aus Bayern hier an und wurden von einem Diener des Fürsten auf dem Bahnhof in Empfang genommen.

— Das Bundesamt für das Heimathswesen hat in einer neueren Entscheidung folgenden Grundsatz aufgestellt: Als polizeiliche Maßregel und nicht als Akt der Armenpflege karakterisirt sich die wohnliche Unterbringung, wenn obdachlose Personen, obgleich an sich nicht unterstützungsbedürftig, wegen Wohnungsmangels oder wegen Nachlässigkeit in der Beschaffung einer Wohnung, vorläufig untergebracht werden müssen.

— Der Prozeß wider die Führer der hiesigen Socialdemokratie, die Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hasenclever, Wilhelm Hasselmann und Georg Reimer wurde heut vor der Feriendeputation des Kriminalgerichts verhandelt. Die Anklage basirte auf der Anschuldigung wegen Zuwiderhandelns gegen das Vereinsgesetz. Der Allgem. Deutsche Arbeiterverein, welcher bisher hier domizilirte, dessen Präsident Hasenclever u. dessen Mitglieder die beiden andern Angeklagten sind, wurde bekanntlich durch Beschluß der Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts vom 23. Juni d. Js. auf Grund der §§ 8 u. 16. des Vereinsgesetzes vorläufig geschlossen. Hasenclever hat den Sitz des Vereins in Folge dessen nach Bremen verlegt, nichts destoweniger aber, wie die Anklage behauptet, seinen Wohnsitz nicht nur hier behalten, sondern auch von hier aus den Verein weiter geleitet. Daß dies thatsächlich der Fall war, sucht die Anklage dadurch darzuthun, daß sie mehrere Anzeigen, die Hasenclever im „Neuen Social-Demokrat" von hier aus erlassen, aber aus Bremen datirte, und in welchen ganz in derselben Weise wie in den früheren Jahren die Geschäfte des Vereins durch Hasenclever weiter geführt wurden. Die Anklage folgert daraus, daß die Verlegung des Sitzes des genannten Vereins von hier nach Bremen nur zum Schein und zur Umgehung des Gesetzes erfolgt sei. Gegen Hasenclever, Hasselmann nnd Reimer gemeinschaftlich erhebt die Anklage noch die Beschuldigung, daß sie eine Versammlung dieses Vereins trotz des polizeilichen Verbotes einberufen resp. derselben präsidirt oder in derselben gesprochen hatten. In dem heutigen Audienztermin, bei welchem der Stadtgerichtsrath Herzbruch den Vorsitz führte, und bei welchem der Staatsanwalt Tessendorff persönlich die Anklage vertrat, bestritten alle drei Angeklagte die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen. Hasenclever mußte allerdings zugeben, daß er, obgleich er den Sitz des Allgem. Deutschen Arb. Vereins nach Bremen verlegt hatte, dennoch seinen Wohnsitz hier behielt und von hieraus den Verein leitete, hielt dies aber für gesetzlich vollkommen zulässig. Außerdem machte er darauf aufmerksam, daß er in seinem Rechte der freien Vertheidigung dadurch beschränkt sei, daß ihm erst im Laufe des gestrigen (Freitages) die Anklage eingehändigt worden sei. Hasselmann weist darauf hin, daß jene Versammlung, der er beigewohnt, nicht eine Versammlung des Allgem. Deutschen Arb. Vereins, sondern eine freie für Jedermann zugängliche Volksversammlung gewesen sei, der ungestraft beizuwohnen Jedermann berechtigt sei. Auch Reimer hebt dies als Grund für die Zurückweisung der gegen ihn erhobenen Anklage hervor. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt gegen Hasenclever zwei Monat, gegen Hasselmann und Reimer je sechs Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erachtet den Charakter jener beregten Versammlung als den einer allgemeinen Volksversammlung und spricht deshalb Hasselmann und Reimer von der Anklage und Kosten frei. Dagegen hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verlegung des Sitzes des Allgemeinen Arbeiter-Vereins nach Bremen nur zum Schein und behufs Umgehung des Gesetzes vorgenommen sei erachtet Hasenclever, der noch gegenwärtig Präsident und Leiter des Vereins sei, des Vergehens an einem vorläufig geschlossenen politischen Verein sich ferner als Mitglied betheiligt zu haben, schuldig und verurtheilt ihn auf Grund des Alinea 2 des § 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu einem Monat Gefängniß und in die Kosten.

Karlsruhe, 31. Juli, Nach dem neuesten Gesetzblatt tritt die von dem Landtage während seiner letzten Session beschlossene neue Städteordnung am 1. Januar 1875 in Kraft.

Straßburg, i. E. 1. August. (O. C.) Während in den ersten Jahren der Besitzergreifung Elsaß-Lothringens durch die Deutschen die öffentlichen Feste der Bewohner meist brach lagen, waren es auf dem Lande insbesondere die Kirchweihfeste **fête patronale**, (Kirb, Külb, Kilbe, Mestdi u. s. w. genannt), gegen deren Feier die Geistlichkeit fast überall mit allem Eifer auftrat. Aber sowohl das Interesse der betr. Ortschaften, welche aus der Verpachtung der Restauration u. Tanzfestlichkeit, eine sehr gute Einnahme erhält, als besonders die Tanzlust u. der Frohsinn der Jugend, endlich selbst die stolze Erinnerung der Wohlhabendern an den frühern Glanz der Kilbe mit ihren lustigen und prachtvollen Aufzügen ließen die Ermahnungen und Drohungen fanatischer Pfarrer in den Wind schlagen. In diesem Jahre besonders, unter dem Eindrucke der fast durchgehends überreichen Ernte ist überall die Lust zur Kilbe wiederaufgetaucht und dieselbe entweder schon ganz würdig und fröhlich begangen oder bevorstehend. Es wird nicht lange dauern, bis die Herren Geistlichen die Thorheit eines fernern Widerstandes einsehen und die Kilbe zur Erhöhung kirchlicher Einkünfte wieder selbst benutzen werden.

— Von den drei großen hiesigen Journalen befindet sich eines, die „Straßb. Ztg." welches früher gemeinsames Eigenthum der Herren Wolff in Heidelberg, Vieweg in Braunschweig und Thiel hierselbst geworden war, seit diesem Jahre allein in der Hand des Letztern. Umgekehrt ist das „Elsässer Journal" aus der Hand des Hrn. Dr. Fischbach in den Besitz einer Actien-Gesellschaft übergegangen, und jetzt soll auch der „Niederrheinische Kurier" von seinem Eigenthümer Hrn. Mor. Schauenburg aus Lahr, an eine Actien-Gesellschaft, deren Spitze Herr Banquier Schwarzmann von hier bildet, verkauft worden sein. Die Summe der Uebernahme incl. Druckerei sind verschieden angegeben, — bei der „Straßb. Ztg." 1-0,000 Fr., bei dem „Elf. Journ." 60,000 Fr. und bei dem „Niederrh. Kurier" 10-,000 Fr. Die beiden letzten Blätter sind zweisprachig, das Erste jedoch nur Deutsch.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 1 August. Die internationale Sanitätskonferenz ist heute geschlossen worden. Nach einer Ansprache des Sektionschefs im auswärtigen Amte, Baron von Orczy, in welcher derselbe der Konferenz den Dank der

---

Getrennt und verstoßen.

Roman
von
Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Warner und die Farrs befestigen ihr Bündniß.

Jack Farr sprang wie neu belebt auf und auch seine Frau athmete freier.

„Aber wie können wir Dora zu einer Heirath zwingen, Mr. Warner?" fragte Mrs. Farr.

„Wie? Nun, sie glaubt noch immer, daß sie Eure Tochter ist. Sperrt sie in den Keller, wenn es nöthig ist, um ihren Starrsinn zu brechen. Gebt ihr nur Brot und Wasser, zeigt Euch grausam und hart, daß sie Euch fürchtet; und wenn das Alles nicht hilft, dann giebt es noch ein Mittel, welches, wie ich gehört habe, den festesten Willen beugen und den Menschen geschmeidig wie Wachs machen kann Dieses Mittel will ich versuchen, wenn alle anderen nicht anschlagen. Was meint Ihr dazu? Wollt Ihr mit aller Kraft für mich arbeiten?"

„Wir wollen Ihnen gehorchen, Mr. Warner," sagte Mrs. Farr. „Wir wollen Alles thun, was Sie befehlen, wenn Sie uns nur beschützen."

„Ja, ich verspreche es. Und wenn das Mädchen meine Frau wird und ich sie zu ihren Eltern zurückbringe als ihre Tochter, dann will ich Euch die versprochene ansehnliche Belohnung zahlen — fünfhundert Pfund, und diese Summe jährlich wiederholen, so lange Ihr lebt."

Mrs. Farr's Augen funkelten wild vor Hoffnung und Begierde.

Warner war aufgestanden und ging langsam im Zimmer auf und ab.

„Sollen wir hier bleiben in der Black Cottage Mr. Warner?" fragte Farr ängstlich. „Werden mich die Polizisten hier nicht finden?"

„Allerdings Ich habe mir schon einen Platz ausgedacht, wo Ihr Euch später aufhalten könnt. Ihr müßt den Namen Farr aufgeben und einen andern annehmen. Horch! Was ist das?"

Er blieb stehen und horchte, als die Zweige wieder gegen die Fensterscheiben schlugen. Im nächsten Augenblicke sprang er nach der Thür und stürzte hinaus, die Farrs folgten ihm.

Sie kamen gerade vor dem Hause an, als Dora von dem niedrigsten Ast des Baumes herab in die Arme des jungen Squires sprang.

Sir Graham Gallagher.

Das Erstaunen und die Wuth Warner's, als er Dora mit seinem Rivalen im Begriff sah zu entfliehen, machte ihn einen Augenblick zu jeder Handlung unfähig; dann stürzte er mit einem Schrei der Erbitterung auf das junge Paar los, Dora klamerte sich fest an den jungen Squire und flüsterte:

„Was sollen wir thun, Noel? Die Gartenthür ist verschlossen Es ist unmöglich zu entkommen Verlassen Sie mich."

„Nie!" erwiederte Noel mit Bestimmtheit. „Vertrauen Sie mir, Dora. Es ist noch nicht alles verloren."

Er schlang seinen Arm fest um sie und zog sich langsam nach der Ecke des Hauses zurück.

Indessen hatte Warner seine Ruhe und Fassung wiedergewonnen und rief in einem Tone, welcher zu jeder andern Zeit den stolzen jungen Squire verletzt haben würde:

„Sie da, Mr. Weier. Was soll es bedeuten daß Sie ein Dieb zu dieser Stunde in den Garten anderer Leute schleichen? Geziemt das einem ehrenwerthen Manne, ein junges Mädchen dem Schutze seine Eltern zu entreißen — ein Mädchen, zu unschuldig und unerfahren, um zu wissen, was sie beim Davonlaufen auf's Spiel setzt?"

„Ich weiß, was ich thue", erwiederte Noel im Tone kalter und vornehmer Verachtung, „jedoch verstehe ich die Besorgniß Mr. Warner's für den Ruf einer jungen Dame nicht, welche er so gröblich beleidigte."

„Vermuthlich sehen Sie aber doch ein, daß Sie gegen das Vormundschaftsgesetz verstoßen?" versetzte Warner heftig. „Lassen Sie den Arm des irregeleiteten Mädchens los und überlassen Sie ihrer Mutter die Aufsicht über sie."

„Das werde ich nicht", sprach Noel ruhig, hinter einem Fliederstrauch an der Ecke des Hauses stehen bleibend. „Diese Leute haben sich unfähig gezeigt, die Aufsicht über ein unschuldiges Mädchen zu führen, da sie bereit sind, dasselbe an Sie zu verkaufen. Uebrigens bezweifle ich, daß Dora die Tochter dieser Leute ist."

„Bezweifeln Sie es?" fragte Warner höhnisch.

„Ja. Sie haben noch keine Beweise ihrer Ansprüche auf Dora gebracht. Vom ersten Augenblick ihrer Gewalt über das Mädchen haben sie sich gegen ihre Ehre, ihr Glück u. ihre Wohlfahrt verschworen. Lieber würde ich Dora wilden Thieren überliefern, als ihnen."

Er sprach so fest und entschieden, als ob er sich seinen drei Gegnern vollkommen gewachsen fühlte.

Warner knirschte vor Wuth.

„Sie wollen das Mädchen nicht aufgeben?" schrie er. „Wie denken Sie mit ihr zu entkommen? Die Gartenthür ist verschlossen. Ein einziger Ruf wird einen Polizisten oder Nachtwächter herbeiführen, welcher Sie wegen nächtlichen Einbruchs einsperren wird. Was haben Sie darauf zu erwiedern?"

Der junge Squire beugte sich zu Dora, welche jetzt vollständig gefaßt und bereit war, ihren Theil in dem bevorstehenden Kampf zu übernehmen, nieder und flüsterte ihr zu:

„Jetzt ist es Zeit, Dora. Laufen Sie nach der Mauer, erklimmen Sie dieselbe und steigen Sie in Sir Graham Gallagher's Garten, von wo aus Sie die Straße zu erreichen suchen müssen. Dort erwarten Sie mich im Dunkel der Hecke bei der Thür des Gartens. Gehen Sie."

„Ohne Sie, Noel?" fragte das Mädchen zögernd. „Ich kann Sie nicht allein bei diesen Menschen zurücklassen."

„Es wird mir nichts geschehen Bald werde ich bei Ihnen sein. Nun, Dora, nun!"

Er machte sich von ihr los und schob sie sanft von sich. Dora gehorchte und verschwand hinter der Ecke des Hauses. Warner, überrascht von diesem kühnen Streich, stürzte sich mit einem lauten Schrei auf den jungen Squire, und im nächsten Augenblick waren Beide in einen Faustkampf verwickelt. Die Farrs standen wie verzaubert da und kamen erst zur Besinnung, als Warner rief:

„Ihr nach! Ergreift sie!"

Farr und seine Frau machten sich zur Verfolgung auf. Indessen hatte Dora die Mauer erreicht und suchte nach einer passenden Stelle, um dieselbe ersteigen zu können. Sie hörte die Farrs dicht hinter sich. Dies gab ihr eine fast übernatürliche Kraft und Entschlossenheit. Sie kletterte an dem leichten Weingeländer empor und schwang sich endlich auf die Mauer. Einen Augenblick sah sie sich um, das Dunkel zu durchdringen suchend. Sie sah, daß die Leiter, welche der Gärtner am Nachmittag an die Mauer gelegt, noch dastand. Sie kroch nach der Stelle und kam gerade dort an, als Farr an der Mauer anlangte Hastig stieg sie die Leiter hinab, in der Mitte derselben that sie jedoch einen Fehltritt und fiel hinunter. Farr hörte den Fall und verdoppelte seine Anstrengung auf die Mauer zu kommen, aber die schwachen Latten der Weinranken hielten seinen schweren Körper nicht aus.

Dora erhob sich und eilte, ohne auf ihre blutenden Hände und auf die beim Fall an der Leiter erhaltenen Wunden zu achten, in den Schatten der dichten Tannenbäume und drang in diesen vorwärts. Sie hörte die Farrs noch jenseits der Mauer fluchen und schimpfen; doch plötzlich hörte sie die Stimme der Frau heller, sie steckte den Kopf aus den Zweigen der einen Weg einfassenden Tannen und sah Mrs. Farr auf der Mauer, der Leiter zukriechend.

„Hätte ich doch die Leiter umgeworfen," dachte Dora; „doch es ist zu spät."

Sie beschleunigte ihre Schritte und huschte wie ein Geist in dem tiefen Dunkel dahin, bog um das Wohnhaus des Doctors, um die Gartenthür zu erreichen, und kam an einen großen freien Platz, welcher von einem Lichtstrom aus dem Fenster und der offen stehenden Thür der Studierstube Sir Graham's erhellt war. Dora zögerte den Platz zu überschreiten.

„Er könnte mich sehen und dann würde er mich an die Farrs ausliefern; aber ich sehe ihn

kaiserlichen Regierung ausdrückte, gab der Präsident Freiherr v. Gagern ein Resumé über die angenommenen Beschlüsse. Der Delegirte Italiens Semmola erwiederte dann auf die Ansprache des Vertreters der Regierung mit einer längeren Rede, indem er besonders auf die humanitären und wissenschaftlichen Zwecke hinwies, welche zur Einberufung der Konferenz Anlaß gegeben und durch dieselbe Förderung gefunden hätten.

— Nach Meldung vom 31. aus Paris hat sich die Kaiserin von Oesterreich Morgens von Havre nach der Insel Wight eingeschifft.

Carlowitz, 1. August. Da die Wahl des Bischofs von Ofen, Stojkowic, zum Patriarchen von der Regierung verworfen ist, hat der serbische Kirchenkongreß die Neuwahl des Patriarchen vorgenommen, in welcher der rumänische Metropolit Iwaskowics mit 56 von 63 Stimmen gewählt wurde.

— Wie die heutigen Blätter melden, hat die Regierung dem Ansuchen einer der neugegründeten hiesigen Freimauerlogen Folge gegeben, und die Errichtung einer ritualmäßigen Bauhütte in Wien bewilligt. Es soll hier durch einen Logenbund eine Centrale für die maurischen Körperschaften Oesterreichs geschaffen werden.

Frankreich. Versailles, 31. Juli. Nationalversammlung. Berathung des Antrages auf Vertagung der Nationalversammlung. Im Laufe der hauptsächlich durch Gambetta, Clapier und Brisson geführten Debatte erklärt der Marquis de Franclieu, er halte sich für vollständig frei und befugt, während der Ferien dasjenige zu thun, was er als sein Recht und seine Pflicht betrachte, damit die Monarchie wieder hergestellt werde. Auf eine Erwiederung des Vicepräsidenten des Ministerkonseils, General de Cissey, erinnert der Deputirte Tolain an die jüngste Erklärung des Ministers des Innern Chabaud La Tour, der versichert habe, daß die Regierung ihren Rechten und Machtbefugnissen allen Parteien gegenüber Achtung zu verschaffen wissen würde. Hierauf wird der Antrag Lamy, nach welchem noch vor den Ferien in allen Departements der Belagerungszustand aufgehoben werden soll, mit 376 gegen 307 Stimmen abgelehnt. Die Ablehnung des Antrages Turquet, nach welchem während der Wahlperiode der Belagerungszustand aufgehoben sein soll erfolgte mit 366 gegen 305 Stimmen. Die Vorlage wegen Vertagung der Nationalversammlung vom 6. August bis zum 30. November d. J. wird angenommen.

Der „Nat. Ztg." wird vom 31. noch aus Paris berichtet:

Die an den Erzbischof von Paris wegen seines jüngsten Hirtenbriefes gerichtete offiziöse Tadelsnote ist in den liberalen Kreisen sehr günstig aufgenommen worden. Die ultramontanen Blätter äußern ihren Aerger in auffallend gemäßigter Weise und sind ersichtlich geängstigt. Der Herzog von Decazes wurde heute bei Beginn der Sitzung der Nationalversammlung von vielen Deputirten der Linken beglückwünscht und versicherte auf Befragen, daß die Veröffentlichung durchaus freiwillig erfolgt sei, ohne daß Italien reklamirt habe. — Die „Liberté" bestätigt, daß die Deputirten der Linken ihre Absicht, wegen der Ueberwachung an der spanischen Grenze eine Interpellation an die Regierung zu richten, aus patriotischen Gründen aufgegeben haben. Dagegen verlautete heute in Versailles, Herr Thiers wolle eine Interpellation bezüglich der allgemeinen Politik einbringen, insbesondere beabsichtige er, eine Rede über die auswärtige Politik zu halten. — Der „Temps" meldet heute, daß morgen zwei Millionen Francs als erste Zahlung auf die abgeschlossene karlistische Anleihe von sechs Millionen nach Spanien expedirt werden würden. — Während der Vertagung bezieht Mac Mahon den Elisée-Palast, woselbst mehrere Feste stattfinden sollen.

Versailles, 1. August. Nationalversammlung. Die gestern von dem Deputirten Galloni (Bonapartist) gethaene Aeußerung, die Republik unterliege der Verachtung aller redlichen Leute, gab heute Veranlassung zu sehr erregten Debatten zwischen den Republikanern und Bonapartisten, so daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung auf 10 Minuten zu suspendiren. Nach Wiederaufnahme der Diskussion votirte die Versammlung den Gesetzentwurf bezüglich Aushebung der Pferde zum Kriegsdienst und der Organisation des Remontedienstes. Alsdann wurde der Postvertrag mit Brasilien angenommen. Hierauf beendigte die Versammlung die Berathung des Kriegsbudgets — Die Permanenzkommission, welche während der bevorstehenden Ferien zusammentritt, besteht aus 16 Mitgliedern von der Rechten und 9 von der Linken; Bonapartisten sind nicht in derselben vertreten.

Großbritannien. London. Nahe bei der Stelle, wo im vorigen Jahre der „Northfleet" in den Grund gebohrt ward, ereignete sich am 28. Juli um 1½ Uhr ein ähnliches Unglück. Der Dampfer „Milbanke", der mit Zink beladen auf der Fahrt von Karthagena nach Sunderland war, stieß vor Dungeneß im Kanal mit dem Dampfer „Hankow" zusammen und verlor 14 Mann, einschließlich Kapitän und Ober-Steuermann, in den Wellen; 16 wurden gerettet und befinden sich auf dem Wege nach London.

Spanien. Madrid 31. Juli. Die amtliche „Gaceta" meldet, daß mehrere Karlistenabtheilungen aus Galizien auf portugiesischen Boden geflüchtet sind. Dieselbe veröffentlicht ferner ein Dekret der Regierung betreffs der schwebenden Schuld. Nach demselben haben die auswärtigen Inhaber von Titres der schwebenden Schuld, welche durch die konsolidirte innere Schuld garantirt sind, binnen 14 Tagen eine schriftliche Erklärung darüber einzureichen, ob sie mit der zwischen der spanischen Bank und der Verwaltung des Staatsschatzes zur Sicherstellung der Rückzahlung ihrer Darlehne geschlossenen Uebereinkunft einverstanden sind. Für den Fall des Nichteinverständnisses soll diese Erklärung als Beweisurkunde dafür dienen, daß sie auf diejenigen Vortheile verzichten, die für die Rückzahlung durch die Bank zugesichert sind. Inhaber von solchen Titres der schwebenden Schuld, welche durch Schatzscheine garantirt sind, können sofort eine gemeinsame Verwaltung derjenigen Sicherstellung verlangen, durch die ihnen ihr Schuldbrief gewährleistet wird.

Provinzielles.

— Von Straßburg berichtet man: Um das Rehdener Kirchspiel, welches zu den umfangreichsten der Provinz gehört, zweckmäßig zu verkleinern, sollen von demselben die Ortschaften Dt. Lopatken, Poln. Lopatken, Haus-Lopatken, Ostrowo, Kl. Buczek und Braunsrode aus- und nach Gr. Ksionsken eingefarrt, ebenso die Ortschaften, Stanislavken, Schein und Rabenhorst von Rehden aus- und nach Briesen eingepfarrt werden. Auch soll aus verschiedenen andern Ortschaften, die bisher nach Rehden, Briesen, Culmsee, Graudenz, und Lunau eingepfarrt sind, ein neues evangelisches Kirchspiel gegründet werden, um dadurch einem tief empfundenen Bedürfnisse Abhülfe zu verschaffen. Ebenso schweben bereits seit einiger Zeit Verhandlungen über die Bildung einer evangelischen Parochie Gorzno. Es sind bereits ein Bauplatz für die Kirche u. ein Wohnhaus für den Pfarrer angekauft, sowie zum Bau circa 11,000 Thlr. aufgebracht und ist zu hoffen, daß dieser schon so lange und eifrig betriebene Plan des Herrn Superintendenten Larz in Lautenburg nunmehr bald in Erfüllung gehen wird. Denn dann hätten die Evangelischen in und um Gorzno doch wenigstens einen Vereinigungspunkt. —

Elbing, den 1. August. Obgleich Elbing sehr reichlich Fleisch zugeführt wird und solches dort meist von bester Qualität zu haben ist, sucht man man sich dort dennoch mit Surrogaten, zu behelfen. Die dortige „Altpr. Ztg." sagt: Gegenüber der anhaltenden Steigerung aller Fleischpreise beginnt man immer mehr, auf australisches, in Blechdosen eingekochtes gutes u. schmackhaftes Fleisch das Augenmerk zu richten. Es enthält dieses mit der Gelee alle nährenden Bestandtheile des Fleisches. Ein viertel Pfund eingekochtes Fleisch reicht für eine Person, wenn man ein halbes Pfund frisches Fleisch auf die Person rechnen muß. Darnach ist beim Ankauf und Verkauf des Büchsenfleisches die Portion zu berechnen. Die Preise sind verschieden, je nachdem kleinere oder größere Büchsen genommen werden.

Christburg, den 31. Juli. In dieser Nacht hatten wir starkes Gewitter. Der Blitz entzündete die Wirthschaftsgebäude des in der Nähe von Christburg wohnenden Besitzer Jahlart-Neuhoeferfelde, welche auch ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrant sind 9 Pferde, die zwar aus dem Stalle zuerst ausgetrieben, in denselben, da die Thür offen geblieben, wieder zurückliefen und dann nicht mehr zu retten waren. Ebenso verbrannte der im Laufe des Tages eingefahrene Roggen.

Königsberg 31 Juli. Nach dem vorliegenden 5. Jahresbericht des Königsberger „Israelitischen Studienbeförderungs-Vereins für Ost- und Westpreußen" zählt dieser gegenwärtig 435 Mitglieder, welche sich auf 53 Städte und Ortschaften der Provinz vertheilen. Der Verein hat im Verwaltungsjahre 1873 für Stipendien und Subventionen an hilfsbedürftige Studenten und Gymnasial-Primaner die Summe von 791 Thlr. verausgabt und besitzt außerdem ein Grundcapital von fast 6000 Thlr. zu welchem auch Christen beigesteuert haben. Zu den in's Auge gefaßten nächsten Vereins-Aufgaben gehören: die Ausdehnungen der Unterstützung auf Zöglinge akademischer Bau-, Gewerbe- und Handelsschulen, ferner die Errichtung einer Lehrbildungs-Anstalt für jüdische Religionslehrer, so wie Aenderung des Status behufs Erlangung von Corporationsrechten. (K. H. Z.)

Posen, 1. August. Der Dekan von Olobok, Michalek in Droszew, ist durch den Distriktskommissar ausgewiesen und ihm der Aufenthalt in den Kreisen Pleschen und Adelnau verboten worden. Ebenso ist dem Vikar Nowrocki in Cerekwice wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen der Aufenthalt in den Kreisen Obornik, Samter, Posen, sowie in der Stadt Posen untersagt worden.

Verschiedenes.

— Was der Ausdruck „Backfisch" bedeutet. Die Berliner „Frauen-Zeitung," von einer jungen Dame hierüber um Auskunft gebeten, antwortet wie folgt: „Da Sie den Schulbänken wohl kaum entwachsen sind, so wissen Sie jedenfalls noch, was das englische Wort back bedeutet, nämlich „zurück" oder „hinter." Wenn der Fischer das gefüllte Netz aus der See zieht, so eignet er sich die großen Fische an, die unausgewachsenen aber läßt er „zurück" und nennt sie darum „Hinter- oder Backfische." Mitleidig wirft er sie wohl ins Meer zurück, damit sie noch wachsen. Also: Wachsen Sie noch, meine kleinen Damen und ertragen Sie es geduldig, daß man Sie noch nicht „für voll" ansieht. Die „Alles lindernde Zeit" wird Ihnen den Schmerz nehmen." — Als heilsame Warnung für die Fragestellerin theilen wir ihr Alexander Kauffmann's Gedicht von Back-, Mai- und Haifisch mit:

Ihr wißt doch, was man Backfisch nennt?
Ein frisch und fröhlich Element;
Halb sinnend Mägdlein, halb noch Kind,
Unartig oft, launisch gesinnt.

Die Backfischtage zieh'n vorbei —
Reich blüht der Jungfrau holder Mai:
Die hat man d'rum nicht ungalant
Die süßen Maifische benannt.

Weh' aber, wenn zur Maienzeit
Kein Bursch das Jüngferlein sich freit —
Nur allzu leicht wird aus dem Maifisch
Ein beutegier'ger, wilder Haifisch.

St. Gallen. (Eidgenössisches Schützenfest.) Das eidgenössische Schützenfest ist zu einer Großartigkeit angewachsen, wie Niemand erwartet hatte. Mit Ausnahme von Zug und Wallis sind die Schützen sämmtlicher Kantone eingetroffen. Zahlreich sind die Schützen und Gäste aus Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich. Die Wiener und Mailänder haben bereits wieder von uns Abschied genommen, von den letzteren hat jeder einen großen Becher gewonnen. Die Bechergewinner zählen bis gestern Abend über Zweihundert und die verkauften Fahrmarken circa 6.0,000. — Das gegenwärtige Fest übertrifft alle bisher in der Schweiz stattgefundenen Volksfeste. Es ist die Versöhnungsfeier der Revisionisten und Antirevisionisten; alle reichen sich die Hände, nur der Ultramontanismus ist nicht vertreten. Das gegenwärtige Fest giebt ihm auch im Kanton St. Gallen, wo er bei den Katholiken großen Anhang hat, den Todesstoß. — Am 25. hat das Fest seinen Kulminationspunkt erreicht; es war ein Volksmeer von St. Gallen bis auf den Festplatz in der St. Fiden. In der Festhalle waren am Abend wohl über 10,000 Personen anwesend, ohne daß die geringste Störung, der geringste Unfall eingetreten.

---

nicht, vielleicht ist er in einem andern Zimmer. Also vorwärts! Ah, da ist er!"

Ein Mann, die Hände auf den Rücken gelegt, den Kopf auf die Brust geneigt, schritt langsam durch das Zimmer. Es war, wie Dora richtig vermuthete, Sir Graham Gallagher.

Er war ein großer, würdevoll aussehender Gentleman, mit langem weißem Bart und Haar, welches ihm fast bis auf die Schultern hing.

Dora beobachtete ihn mit scheuen, unruhigen Blicken und dachte darüber nach, wie sie ungesehen über den Platz kommen sollte. Da hörte sie hinter sich schwere, rasche Tritte und Mrs. Farr rief in drohendem Tone ihren Namen.

Ein tödtliche Schwäche bemächtigte sich des Mädchens. Es schien ihr Alles verloren. Fast bewußtlos sprang sie vorwärts, der Boden wankte unter ihren Füßen, und plötzlich, gerade vor Sir Grahams Studirzimmer, sank sie mit einem leisen Schrei besinnungslos nieder.

Dieser klagende Ruf weckte den berühmten Mann aus seinen Gedanken und führte ihn vor die Thür, wo er die Gestalt des jungen Mädchens liegen sah. Ohne Bedenken trat er hinaus, hob das Mädchen auf und trug es in sein Zimmer, wo er es auf dem Sopha niederlegte Mrs. Farr war noch nicht sichtbar, aber ihre lauten Rufe drangen durch die stille Nacht Sir Graham ahnte, daß hier irgend ein Unrecht geschehen war; deshalb verschloß er die Thür und ließ an den Fenstern die Rouleaux herab. Dann kehrte er zu Dora zurück.

Sie lag noch auf dem Sopha, wie er sie hingelegt hatte, ihr kleiner Kopf ruhte auf einem weichen Kissen, ihr Gesicht, auf dem ein tiefer Kummer ausgeprägt lag, war so engelrein und weiß wie Schnee. Sie war in ihrem bewußtlosen Zustande so schön, daß sich das Herz des alten Mannes unwillkürlich zu ihr hingezogen fühlte.

„Armes, kleines Ding!" murmelte er mitleidig. „Sie sieht aus, als ob sie schweres Leid gehabt hat."

Er nahm ein Glas Wasser und besprengte Doras Gesicht; als sie davon nicht erwachte, fühlte er ihren Puls. Da fiel das Stück, welches Warner von ihrem Aermel gerissen, zurück und enthüllte ihren blendend weißen Arm. Sir Graham neigte sich nieder und entdeckte zu seiner nicht geringen Verwunderung jenes kleine Kreuz — Doras Geburtsmaal.

„Seltsam!" murmelte er, das Zeichen näher prüfend. „Dieses Maal habe ich schon einmal gesehen, und zwar bei Lord Champneys Kinde, ich erinnere mich desselben deutlich. Wunderbar ist's, daß ich gestern einen Brief von Lord Champney erhielt, worin er mir mittheilte, daß er ein Bildniß von dem kleinen Kinde anfertigen lassen wollte zum Geschenk für seine Frau, und worin er mich bat, ihm eingehende Mittheilungen zu machen von dem Aussehen des Kindes, so gut ich mich seiner erinnere; und nun läuft mir eine junge Dame mit dem Geburtsmaal jenes Kindes in die Hände! Ist das nicht wie ein Fingerzeig der Vorsehung?"

Er ließ den Arm sinken und erneuerte seine Bemühungen, das Mädchen zum Bewußtsein zurückzubringen.

Bald athmete Dora und öffnete ihre Augen, die sie voll Verwunderung und Furcht auf das Gesicht des alten Mannes richtete.

„Fürchten Sie sich nicht. meine Liebe," sagte der Doctor freundlich. „Ich bin Sir Graham Gallagher. Sie fielen vor meiner Thür in Ohnmacht, ich sah Sie und brachte sie herein. Ich habe noch nicht Zeit gehabt, Lady Gallagher oder sonst Jemanden zu rufen, aber ich will es sogleich thun."

„Nein — nein!" erwiederte Dora. „Rufen Sie Niemanden. Ich muß gehen. Oh!"

Sie sank erschöpft aufs Sopha zurück, als sie die Stimme Mrs. Farrs draußen hörte.

(Forts. folgt.)

Zur Stimmung in Elsaß-Lothringen.

III.

Es ist bis jetzt fast nur von den größeren Städten die Rede gewesen. Wir gehen nur zur Darstellung der Entwickelung und des gegenwärtigen Zustandes der Stimmung auf dem platten Lande über. Im Gegensatze zu den Mittelpunkten der Regierungsbezirke und anderen bedeutenden Orten hat sich darin nach und nach, ein leidlich gutes Verhältniß der Bewohner zu den Beamten und gegenüber den meisten Maßregeln und Einrichtungen der neuen Regierung entwickelt, nachdem man sich gegenseitig erst genauer kennen, resp. die Wirkungen derselben sogar schätzen gelernt hat; ja manche Gegenden kann man schon jetzt als günstig geworden bezeichnen. Dieses ist freilich nur im Allgemeinen der Fall, während viele der Wohlhabendsten und in französischen Anstalten Gebildeten, besonders unter den Fabrikanten in der Nähe großer Städte reservirt und ein nicht geringer Theil der ärmsten Volksklassen, wie früher, indifferent bleiben. Dabei tritt der eigentliche Umstand hervor, daß die Bewohner von überwiegend oder gänzlich französisch-sprechenden Theilen seit drei Jahren eine Aenderung ihrer Anschauungen zu Gunsten der bestehenden politischen und Verwaltungs-Zuständen gewonnen hat, die derjenigen der reiner deutsch gebliebenen Bezirke mindestens gleichkommt, ja oft übertrifft.

Mehrere Umstände vereinigten sich, die Mehrheit der Landbevölkerung mit ihrem politischen Geschicke nach nnd nach zu versöhnen, ja in ihrem dauernden Einflusse dahin zu wirken, daß sie bald sich zufrieden damit zeigen wird.

Vorerst muß man den Mißerfolg des künstlich erregten Optionsfanatismus anführen. Sowohl die Chauvinisten durch die „Elsäßische Liga" und zahlreiche, sehr eifrige Emissaire, als die Ultramontanen durch ihr Auftreten in Kirche und Schule und noch mehr durch ihre geheimen Wühlereien hatten sehr viele Landbewohner veranlaßt, ihrer schönen und geliebten Heimath den Rücken zu kehren und nach Frankreich, Algier und Nordamerika auszuwandern. Fast alle fanden jedoch nicht, was sie nach den ihnen gemachten Vorspiegelungen erwartet hatten. Manche verkümmerten oder gingen zu Grnnde. Viele sind zurückgekehrt, nachdem sie größere oder geringere Verluste erlitten und bittere Erfahrungen gemacht hatten. Andere endlich haben Berichte in ihren Heimathsort gesandt, welche sehr trübe lauteten und den Verführern wenig schmeichelhaft waren. Dadurch kam der Landmann zum Nachdenken und — zur Erkenntniß, er sah ein, daß Menschen zur Option verleiteten, die selbst sich nicht daran betheiligten, sondern ruhig in ihren sichern und guten Stellen blieben, ja von der deutschen Regiernng, welche sie fortwährend verdächtigten, dennoch eine Gehaltsverbesserung sich auszahlen ließen. Die Erbitterung gegen ein so charakterloses Benehmen ließ bald Mißtrauen emporkommen und den Schritt zu einer Annäherung an die neuen Verhältnisse rechtfertigen. Die schroff klerikale Partei und noch mehr der Chauvinismus haben enorm vieles an Terrain durch ihre eigenen Lügen verloren.

Ein zweites Motiv waren der materielle Fortschritt der besitzenden Bauern und die vergrößerten Einkünfte der Tagelöhner. Wenn auch die Ernten im Allgemeinen in den letzten Jahren nicht besser als mittelmäßig ausfielen, so stiegen die erzielten Preise doch der Art, daß die über ihren Bedarf produzirenden Bauern einen recht guten Ertrag erzielten. Die Aussichten auf eine glänzende Ernte in fast allen landwirthschaftlichen Produkten, wie sie in diesem Jahre sich herausstellte, resp. zu erwarten ist, wirkt in günstiger Weise auf die Stimmung der Landbewohner und insbesondere der Winzer. Einzelne Striche des Weinlandes sind zwar durch die Fröste zu Ende April, so wie durch spätern Hagelschlag arg mitgenommen worden, aber das will wenig sagen bei der ungewöhnlich reichen und frühzeitigen Entwickelung des Weinstockes, der jetzt vielfach mehr Trauben als Blätter trägt und an Menge und Güte ein Cometen-Glanzjahr verspricht. Aehnlich eine wie Frau in Groß-Umstadt (Hessen-Darmstadt) klagte, daß die „Preußen" und insbesondere der böse Bismarck die im Jahr 1867 dort fast ununterbrochen sich zeigenden Erdbeben ins Land gebracht, wovon die Groß-Umstädter früher gar nichts gewußt hätten, ebenso klagten viele Elsaß-Lothringische Winzer: „Seit die „Preußen" im Lande sind, gedeiht der Wein nicht mehr." Das Jahr 1874 dürfte ihnen ein sehr scharfes Dementi geben, denn wir werden wahrscheinlich sehr vielen und recht guten Wein erzielen, der uns gemeinsam gut munden wird. Nach langem Mißverständnisse und brudermörderischem Kampfe reichten sich Walter, der Deutsche, und Hagen, der trotzige Elsässer die Freundeshand, sobald ihnen Hildegard einen Becher mit „Elsäßischem Weine" kredenzte. Ein Gleiches wird auch wohl diesmal angebahnt werden, freilich mehr bei dem Produzenten auf dem Lande, als bei dem hartnäckigen Consumenten in der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

ten wäre. Der Schluß des Festes findet am nächsten Montag Abends statt.

— Kanzler, Kanzler, hol di hard! Unter den vielen Zuschriften, die Fürst Bismarck aus Anlaß des Attentats erhalten, befindet sich auch nachstehendes hübsche Gedicht in plattdeutscher Sprache:

To Kissingen in'n Bade seet
Kridewidewitt bumbum
Een groten Mann, de Bismarck heet,
Kredewidewitt bumbum,
Dem voll von Jicht und Argere
Eenmal Verhalung nödig däh,
Victoria 2c.
Doch Kullmann denkt: Wat kann do sin!
Wo schön lücht' doch son Hill'geschin!
Un nimmt sick eene Knallerbuss
Un deent dem Kanzler mitt'n Schuß.

* * *

Förſt Bismarck, as he't kum verspürt,
Röpt ganz vergnögt: „s'hett sick blot schürt!"
„Noch levt", so jubelt Stadt un Land:
„Förſt Bismarck mit de isern Hand!"
Un de Begebenheit makt klar:
Väl Arbeit gifft et openbar
Noch, bit de Minschheit glücklich ward,
Drum: Kanzler, Kanzler, hol di hard!
Stadt Väsack bi Bremen, den twe un twintigsten Juli 1874.

Kaiserslautern. [Entschädigung.] Das „Nordpf. W". schreibt: „Viele unserer Leser erinnern sich noch des Soldaten Engel, Sohn des Adjunkten Engel von Würzweiler, welcher vor nahezu drei Jahren beim Einrücken zu seiner Abtheilung nach Metz, als er einen Augenblick verspätet, im Begriffe war, in den Schnellzug in Neunkirchen einzusteigen, durch einen Schaffner der preußischen Bahn gewaltsam vom Trittbrette gedrängt, so unglücklich herabfiel und auf die Schienen gerieth, daß der Rest des Zuges über ihn hinweg ging und ihm das eine Bein unter dem Kniee und vom andern Beine der Fuß abgefahren wurde. Bald nach diesem Unglück wurde von Seite des Engel und seines Vaters Klage gegen die preußische Bahndirektion auf Entschädigung des Verunglückten angestrengt, weil der betreffende Bahnbedienstete durch seine nicht zu rechtfertigende Handlungsweise das Unglück herbeigeführt habe. Dieser schwierige und mit großen Kosten verbundene Prozeß wurde im Laufe der jüngstverflossenen Woche durch das Tribunal zu Saarbrücken zu Gunsten des Engel entschieden und die Bahn zur Zahlung einer jährlichen Unterstützung von 600 Thalern an denselben vom Tage des Unglücks und in die Kosten verurtheilt.

Lokales.

— **Todesfall.** Wir fühlen uns veranlaßt, auch in unserm Blatte das allgemeine Bedauern auszusprechen, welches der, obwohl nach längerer Krankheit, doch vielen unverhofft eingetretene Tod des Gutsbesitzers Carl Pohl in Leszcz nicht bloß bei seinen näheren Freunden, sondern auch bei denen erregt, die nur seltener mit ihm in Berührung traten. Und dieses Bedauern ist wohlberechtigt, der Verstorbene hat sich ja nicht nur im persönlichen Verkehr, sondern auch als Landwirth wie in bürgerlicher und politischer Stellung stets als ein so ehrenwerther, charakterfester, und durch und durch zuverlässiger Mann gezeigt, daß er in vielen Verhältnissen schmerzlich vermißt werden wird. Friede seiner Asche!

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Da zu der ordentlichen, auf den 25. Juli berufenen Sitzung der StVV. sich nur 15 Mitglieder (die Herren Dr Meyer, Borkowski, Dauben, Delvendahl, Engelhardt, Gieldzinski, R. Hirschberger, Georg Hirschfeld, Preuß, Richter, Schirmer, Schütze, Sichtau, Sultan, Tilk) eingefunden hatten, dieselbe also wegen Mangels der beschlußfähigen Anzahl aufgehoben werden mußte, war auf Sonnabend den 1. August unter Hinweis auf §. 42 der StO. eine außerordentliche Sitzung anberaumt, an welcher 18 StV., die Herren Dr. Meyer, Dr. Bergenroth, Böthke, Dauben, Delvendahl, R. Hirschberger, Georg Hirschfeld, Löschmann, E. Meier, Moskiewicz, Preuß, Richter, Schirmer, H. Schwartz **senior**, Sichtau, Sponnagel, Steinicke, Streich, Theil nahmen. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Bollmann. Es war vom Magistrat beantragt, zu den bereits früher zu Pelzen für die Nachtwächter bewilligten Kosten von 33 thlr. noch fernere 15 thlr. außeretatsmäßig zu bewilligen (Titel IV. Position 5 des Kämmerei-Etats), indem statt der Pelze bereits 4 Burkas angefertigt seien. Die StVV. bewilligte zwar die geforderten 15 thlr., beschloß aber dem Magistrat zu erklären, daß das Verfahren bei Anschaffung der Burkas als ein ordnungsmäßiges nicht von der StVV. anzuerkennen sei. Von dem Nachweis über die Einnahme an Brückengeld im Monat Juni d. J. von 2628 Thlr. 4 Sgr., d. i. durchschnittlich 87 Thlr. 18 Sgr. 1³/₅ Pfg. täglich, gegen 81 Thlr. 19 Sgr. 7¹/₅ Pf. im Vorjahre, nahm die StVV. Kenntniß. Ebenso von dem Berichte über den Betrieb der Gasanstalt in den Monaten März, April, Mai d. J., beschloß aber, bei letzterer Mittheilung den Magistrat um Auskunft darüber zu ersuchen, weshalb seit einiger Zeit in den Monatsberichten der früher gegebene Nachweis über den Konsum von Coaks zu anderen Zwecken als in und für die Gasanstalt, fehlt. Ferner beschloß die StVV. auf Antrag des Vorsitzenden, daß die Einladungen zu den Sitzungen fortan von Amtswegen in beiden hier erscheinenden deutschen Blättern erfolgen sollen. Auf Antrag des Magistrats genehmigte die StVV., daß dem Uhrmacher Gerth in Pollnow bei Stettin der Abtrieb der Weiden in den Schlägen 11 und 12 der Ziegelei-Kämpe für das Meistgebot von 586 Thlr. in der Zeit vom 8. September 1874 bis spätestens 30. April 1875 zugeschlagen werde. Im Armenhause ist ein neuer Kessel nöthig, welcher 16 Thlr. kosten soll, auf Antrag des Magistrats bewilligte die StVV. zu dessen Anschaffung außeretatsmäßig 11 Thlr., und soll außerdem der unbrauchbar gewordene nach dem jetzigen Kupferpreise mit 5 Thlr. verwerthet werden. Mit der Anberaumung eines neuen Termins zur Verpachtung der bei der sogen. Hirtenkathe (Bromberger Vorstadt, 3. Reihe) belegenen 5 Morgen Land unter Aufhebung der Bestimmung, daß dem Magistrat unter den 3 Meistbietenden die Auswahl für den Zuschlag zustehe, erklärte die StVV. sich einverstanden, genehmigte auch die Anträge **a)** dem Kfm. Carl Schmidt für das Meistgebot von 5 Thlr. 15 Sgr. jährlicher Pacht die 2 Morgen große Sandparzelle am Bäckerberge auf die 3 Jahre vom 11. Novbr. 1874 bis dahin 1877 zu überlassen, und **b)** eine Parzelle von 1 Mg. 151 □R. am neustädtischen Kirchenhofe dem Küster Pankow auf die 3 Jahre vom 1. October 1874 bis 1877 zuzuschlagen. Der Vorschlag, dem Küster Newiger eine ihm bisher für verschiedene Gänge gewährte Remuneration von 3 Thlr. auch fernerhin, nachdem jetzt diese Dienstleistungen aufgehört haben, außeretatsmäßig zu bewilligen, wurde genehmigt. Die Einrichtung des Stadttheaters ist, da seit längerer Zeit für dasselbe kaum das nothwendigste geschehen ist, einer durchgreifenden Verbesserung dringend bedürftig, es ist zu einem solchen von dem zeitigen Verwalter des Theaters, Herrn Steinicke, ein sehr genauer Antrag gemacht und diesem ein von dem Maler Radtke in Bromberg gefertigter Anschlag mit Kostenberechnung für neue Decorationen und dergl. beigefügt. Es sind danach für diesen Zweck 328 Thlr. 10 Sgr. erforderlich und beantragte deshalb der Magistrat, die Summe von 250 Thlr., um welche die Kosten die etatsmäßig für diesen Zweck vorhandene Summe überschreitet, außer dem Etat zu bewilligen. Die StVV. genehmigte die Ausführung der veranschlagten Herstellungs-Arbeiten an den Decorationen des Stadttheaters und bewilligte die erforderlichen 250 Thlr. aus dem angesammelten Fonds des Artusstiftes, ersuchte auch zugleich den Magistrat um beschleunigte Vorlage wegen der unumgänglich nothwendigen gleichzeitigen Restauration des Zuschauerraumes. Auf mündlichen Antrag des Hrn. Oberbürgermstrs. zur Anschaffung von Lehrmitteln aus der auf Anlaß der Prov. Lehrer-Versammlung veranstalteten Ausstellung genehmigte die StVV., daß aus dem Dispositionsfonds der Schulkasse 100 Thlr. für diesen Zweck verwendet werden; jedoch unter Voraussetzung der vorher einzuholenden Zustimmung der Schuldeputation. Zur Erledigung der die Geschäfts-Ordnung betreffenden Frage über die zur Beschlußfähigkeit der StVV. erforderliche Zahl der anwesenden Mitglieder constatirte der Vorsitzende, Herr Justizrath Dr. Meyer, daß zur Zeit 3 Mandate erledigt und daher nur 33 Mitglieder in Function sind, worauf die StVV. mit 12 gegen 6 Stimmen sich dafür erklärte, daß sie nicht die Anwesenheit von 19, sondern nur 17 Mitgliedern, als der Majorität der wirklich vorhandenen Stadtverordneten, zur Beschlußfähigkeit einer Sitzung für nothwendig erachte. Der öffentlichen folgte noch eine geheime Berathung, in welcher, wie man hört, eine persönliche Angelegenheit zur Verhandlung und Erledigung kam.

— Die Verhandlungen in den Hauptsitzungen der VIII. Provinzial-Lehrerversammlung Die erste Hauptversammlung wurde Donnerstag den 30. Julius von Hrn. Rector Berger mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe als Vorsitzender des Lokal-Comités die Theilnehmer begrüßte. Herr B. erwähnte in seiner Rede die Besorgniß, welche die hiesigen Ordner des Festes bei ihrem Unternehmen ergriffen hätte, wenn sie die Leistungsfähigkeit Thorns mit der größerer Städte verglichen, zugleich aber auch die Freude, welche das Comitee bei den Vorbereitungen empfunden habe, sprach dann von den ersten Arbeiten, welche alle Theilnehmer in den Hauptversammlungen erwarte, welche sie zu leisten hätten; die Lehrer sollen gern für die Hebung der Schule gemeinsam u. mit aller Kraft eintreten. Solche Versammlungen seien bestimmt, sachgemäße, an klare Vorträge sich anschließende Debatten, Austausch der Erfahrungen, wohlbedachte und richtige Beschlüße, die Ziele der Schule, die Wege zur Erreichung derselben, recht deutlich darzuthun, und die Nothwendigkeit recht stark zu betonen, daß die Beaufsichtigung und Leitung des Schulwesens nur erprobten Fachmännern anvertraut werde. Der Redner characterisirt sodann solche Versammlungen, wie diese, als Pflanzstätten der Humanität, speciell der Toleranz, und zugleich als Trägerinnen und Verbreiterinnen echt deutschen Wesens; alle hier Versammelten seien von dem lebendigen Wunsche erfüllt, daß auch in dem Wettkampf um den Fortschritt der Cultur der Spruch zur Wahrheit werde: Deutschland, Deutschland über Alles!

Hr. B. bezeichnete eine solche Versammlung ferner als ein Verbrüderungsfest, an welchem alte Freunde sich wiedersehen, neue Freundschaften geschlossen würden, und die Mahnung beachtet und befolgt werde: Immer strebe zum Ganzen, schließ' an ein Ganzes dich an, Eintracht macht stark. Der Schluß der Rede lautete: „Es ist eine Zeit der Hoffnung in der wir tagen. Ein wohlthuender Geisteshauch fange an, durch die Schule zu wehen, so daß es scheint als sei bereits die Morgenröthe einer besseren Zeit für die Schule und ihre Lehrer angebrochen. Wohl manches Herz schlägt höher bei dem Gedanken, daß nun bald nach langem Warten in der bevorstehenden Landtagssession ein Unterrichtsgesetz wenigstens theilweise zur Annahme gelangen wird, durch dessen Festsetzungen so mancher Kummer gehoben, so manche Thräne getrocknet, so manches Elend beseitigt werden kann. Möchte es der nächsten Lehrerversammlung vergönnt sein, sich der Früchte des Wirkens ihrer Vorgängerinnen erfreuen zu können. Mit großem Jubel würde sie alsdann den angebrochenen Tag begrüßen. Das walte Gott!

Nach dem Schluß dieser mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Rede begannen die Verhandlungen, bei denen Herr Meyer-Königsberg den Vorsitz führte. Er trat denselben mit kurzen Worten des Dankes an, legte die Geschäftsordnung vor und befürwortete deren Annahme. Nach derselben hatte jeder Redner nur 10 Minuten Zeit zu sprechen, Anträge und Amendements mußten schriftlich mit Namensunterschrift eingebracht werden. Zu Stimmzählern wurden bestellt Herr Hirsch-Thorn und Herr Theise-Thorn. Zuerst kam die Frage zur Besprechung: „Wie weit erheischt das Wohl der Volksschule die Selbstständigkeit des Elementarlehrers und wie erlangen wir dieselbe?" Den die weiteren Erörterungen einleitenden Vortrag hielt Herr Lange-Schmolken, an der Debatte betheiligten sich Hr. Dr. Stadie-Graudenz (Kr. Sch. Insp.), Kutsch-Elbing (Realschule), Dröse-Ziegellak (welcher bemerkte, daß in Danzig ähnliche Forderungen gestellt seien), Deltzer-Stobba, Meier-Königsberg, Klein-Kobber, Lasinski-Rheden, Blaumann-Lindenau, Raabe-Königsberg und Kramer-Thorn. Angenommen wurde der von Hrn. Kutsch-Elbing formulirte Antrag: Die 8. Prov. Lhr. Vslg. beschließt zu der Zeit, in welcher das Unterrichtsgesetz in der Commission des Abgeordnetenhauses berathen wird, auf gemeinsame Kosten einen Elementarlehrer nach Berlin zu senden, der sich mit den Commissions-Mitgliedern in Verbindung zu setzen und diesen Mittheilung und Aufschluß über die Bedürfnisse der Volksschulen zu geben hat. Zum Deputirten wurde Hr. Deltzer-Stobba erwählt, zu den Kosten der Sendung sofort durch freiwillige Beiträge die Summe von 60 und einigen Thalern aufgebracht. Nach Verlesung eines aus Straßburg i. E. von Hrn. Wasehlke (früher Vorstandsmitglied im Preuß. Prov. Lehrer-Verein) wurde beschlossen, in einem Telegramm an den Fürsten Reichskanzler die Freude der Versammlung über dessen glückliche Erhaltung auszusprechen. Es folgt darauf eine Sitzung der Delegirten-Versammlung des Preuß. Prov. Lehrer-Vereins, in welcher über mehrere bei der nächsten General-Versammlung des Vereins zu machende Vorschläge und zu stellende Anträge berathen wurde. Hr. Deltzer-Stubba beantragte folgenden Beschluß: Die 8. Pro. Lhr. Vslg. spricht sich gegen die Trennung der Volksschullehrer in der Provinz Preußen in 2 Provinzial-Vereine als eine an sich nicht gerechtfertigte und die natürliche Entwickelung der Volksschule in der Provinz schädigende aus, und erwartet von den Lehrern Westpreußens, daß sie auch fernerhin mit ihren Collegen in Ostpreußen treu zusammenhalten werden. Der Antrag wurde angenommen und darauf die 1. Sitzung geschlossen.

Bei Beginn der 2. Sitzung am 31. Juli erhielt vor der Tagesordnung Hr. Obl. Böthke-Thorn das Wort zu einer Mittheilung über den Preuß. Prov. Turnverband und dessen Leistungen zur Förderung des Turnunterrichts. Darauf wurde der Bericht über die Wirksamkeit des Pestalozzi-Vereins von H. Frischbier-Königsberg (dessen Namen in der Liste der Versammlungs-Theilnehmer fehlt) erstattet, einige nur diesen Verein betreffende Beschlüsse gefaßt, und dessen Vorstand wiedergewählt. Ueber den Verein zur Unterstützung der emeritirten Lehrer erstattete Hr. Deltzer-Stubba Bericht. Sodann wurde auf Antrag des Hrn. Lange-Schmolken im Anschluß an dessen Vortrag vom 30. folgende Resolution angenommen: „1) Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist erforderlich, daß dem Elementarlehrer bei Revisionen u. Prüfungen d. Berechtig. zustehe, durch eigenes Fragen zeig. zu können, was in der Schule wirklich geleistet und als geistiger Besitz vorhanden ist. 2) Lections- u. Stunden-Pläne sind mit Berücksichtiguog der gesetzlichen Bestimmungen von den Elementarlehrern selbst zu entwerfen und von der Regierung zu bestätigen. 3) Die Schulinspection ist Fachmännern mit der genauesten Spezialkenntniß, in erster Linie bewährten Elementarlehrern zu übertragen.

Hierauf folgte ein Vortag des Hrn. Blank-Warskillen. „Ueber die Nothwendigkeit der Selbsthülfe, besonders im Kreise der Lehrer." Redner erkennt die Selbsthülfe für nothwendig **a)** in der weiteren Fortbildung der Lehrer selbst; **b)** zur Gewinnung von Einfluß auf das Haus und das Volk durch Betheiligung an allen bildenden Unternehmungen und Anstalten; **c)** zu Einwirkungen auf die Regierungen u. gesetzgebenden Faktoren, **d)** In materieller Hinsicht durch Theilnahme an Sterbekassen, Vorschußvereinen, Lebensversicherungen p. p. und empfiehlt den Anschluß an solche Vereine. Die Zeit erlaubte nicht dieses Thema bis zu einem definitiven Beschluß zu erörtern, namentlich wurde die Frage der Feuerversicherungen nicht erledigt.

Nachdem der Vorsitzende Hr. Meier-Königsberg noch dem Hr. Ob-BMstr. als Vertreter der Stadt und dem Festcomitee den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde mit dem Choral „Nun danket alle Gott" die Versammlung geschlossen.

— **Taschendiebstähle.** Wie gefährlich es ist, sich auf offener Straße dem nächtlichen Schlafe zu überlassen, haben in der Nacht vom 2. zum 3. wiederum zwei Beispiele gezeigt. Einem Manne, der, noch bevor er die Stadt erreichen konnte, sich der Ruhe bedürftig fühlte und sich deshalb im Glacis niederlegte, sind aus der Tasche 10 Thlr., und einem andern, der vor einem Hause auf dem altst. Markte auf einer Bank sich dem Schlafe hingab, 1 Thlr. 20 Sgr. gestohlen.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse Königl. Pr. Lotterie hat unfehlbar bis zum 7. d. Mts. bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. August. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—76 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 78—81 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen ohne Angebot, — Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste „ „ — Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer „ „ — Thlr. pro 1250 Pfd.

Rübsen 75—78 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 27 thlr.

Rübkuchen 2²/₃—2⁵/₆ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 3. August 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	94⁵/₈
Warschau 8 Tage	94³/₈
Poln. Pfandbr. 5%	81
Poln. Liquidationsbriefe	69³/₈
Westpreuss. do 4%	97¹/₂
Westprs. do. 4¹/₂%	102¹/₈
Posen. do. neue 4%	96³/₈
Oestr. Banknoten	92⁵/₈
Disconto Command. Anth.	179¹/₂
Weizen, gelber:	
August	87
Septbr.-Octbr.	71¹/₂
Roggen:	
loco	51¹/₂
August	50³/₄
Septbr.-Octbr.	51
April-Mai 154 Mark — Pf.	
Rüböl:	
August	17⁵/₆
Septbr.-October	18
April-Mai 59 Mark — Pf.	
Spiritus:	
loco	27— 2
August	27— 3
Septbr-Octbr.	24— 6

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 1. August.

Consolidirte Anleihe 4¹/₂%	105⁷/₈	bz. G
Staatsanleihe 4% verschied.	100¹/₈	bz.
Staats-Schuldscheine 3¹/₂%	94	bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. 3¹/₂%	128³/₄	B.
Ostpreußische Pfandbriefe 3¹/₂%	88¹/₂	G.
do. do. 4%	98¹/₂	G.
do. do. 4¹/₂%	103	bz.
Pommersche do. 3¹/₂%	88¹/₄	B.
do. do. 4%	98⁵/₈	bz.
do. do. 4¹/₂%	103³/₈	bz.
Posensche neue do. 4%	96³/₈	bz.
Westpr. Ritterschaft 3¹/₂%	88¹/₂	G.
do. do. 4%	97¹/₄	bz.
do. do. 4¹/₂%	102¹/₈	B.
do. do. II Serie 5%	107¹/₈	B.
do. Neulandsch. 4%	—	—
do. do. 4¹/₂%	102¹/₈	B.
Pommersche Rentenbriefe 4%	98³/₄	B.
Posensche do. 4%	98¹/₂	B.
Preußische do. 4%	99¹/₂	B.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 1. Juli 1874.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd			Versteuert pr 100 Pfd		
	thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	6	16	—	7	16	—
„ „ „ 2	6	—	-	7	1	—
„ „ „ 3	4	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	18		2	18	—
Kleie	2	—		2	—	—
Roggen-Mehl No. 1	5	—		5	6	—
„ „ „ 2	4	22	—	4	28	—
„ „ „ 3	3	18		—	—	—
Gem.-Mehl (hausb.	4	18	—	4	24	—
Schrot	3	24	—	3	29	—
Futter-Mehl	2	18	—	2	18	—
Kleie	2	10	—	2	10	—
Graupe No. 1	10	10	—	10	23	—
„ „ 2	—	—	—	—	—	—
„ „ 3	7	18	—	8	1	—
„ „ 4	—	—	—	—	—	—
„ „ 5	5	10	—	5	23	—
Grütze No. 1	6	12	—	6	25	—
„ „ 2	5	24	—	6	7	—
Kochmehl	3	14	—	—	—	—
Futtermehl	2	18	—	2	18	—

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 1. August.					
7 Haparanda	336,4	10,7	S.	1	bedeckt
„ Petersburg	333,4	12,6	—	0	bedeckt
„ Moskau	329,8	11,2	W.	1	heiter
6 Memel		13,8	W.	2	trübe
7 Königsberg	335,2	13,7	SW.	1	heiter
6 Putbus	333,1	14,5	W.	2	bezogen
„ Berlin	335,2	13,1	S.	1	bewölkt
„ Posen	330,5	12,6	W.	1	heiter
„ Breslau	331,7	12,5	W.	1	v. heiter
7 Brüssel	336,3	14,2	W.	2	f. bewölkt
6 Köln	335,5	12,9	WSW.	2	bedeckt
7 Cherbourg	338,0	13,0	WSW.	2	bedeckt
„ Havre	338,5	14,4	W.	2	trübe

Station Thorn.

1. August.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	333,33	22,0	SW2	w.	
10 Uhr Ab.	332,09	14,0	W2	bed.	Rgn. 6,5
2. August.					
6 Uhr M.	334,12	12,8	W2	ht.	
2 Uhr Nm.	334,75	17,9	WNW2	ht.	
10 Uhr Abd.	334,32	13,7	S2	ht.	
3. August.					
6 Uhr M.	334,09	14,0	S1	w.	

Wasserstand den 2. August 1 Fuß — Zoll.
Wasserstand den 3. August 1 Fuß 1 Zoll.

Inserate.



Heute früh 6½ Uhr starb nach jahrelangem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter die verwittwete Frau

Maria Ramer,
geb. **Bohnke**

in ihrem 76. Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Thorn, den 3. August 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. August Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jacob Przedecki zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 16. Juli cr.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Schirmer hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. August cr.
Mittags 12 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. September cr.

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **1. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 14. September cr.
Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Herrn Kommissar im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Kroll**, **Dr. Meyer**, **Pancke**, **Jacobsohn** und **Schrage** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 31. Juli 1874, Vorm. 11½ Uhr.

Gebirgs Kalk
vorzüglicher Qualität empfehle von meinem Lager — Bestellungen auf Wagonladungen effektuire ich prompt,
H. Wittkowski Thorn.

Bekanntmachung.

Vom 1. August cr. ab werden die im Nordwest-Deutsch-Elsaß Lothringischen Verbandtarif vom 1. Januar 1874 und in den zu demselben erlassenen Nachträgen enthaltenen Frachtsätze nebst Ueberfuhrgebühren um 20% erhöht. Nur für die nachgenannten Güter, als: Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate, bleiben die publizirten Tarifsätze auch ferner in Kraft.

Der dieserhalb erlassene 10. Nachtrag zum Tarif ist von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 30. Juli 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.



Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige Bildschießen findet in den Tagen des 5. 6. u. 7. August statt. Nichtmitgliedern ist der Eintritt in den Schützen garten nur an den beiden ersten Tagen von Abends 7 Uhr ab gegen 1½ Sgr. Entree pro Person gestattet.

Der Vorstand.

Clavierunterricht.

Aus dem Wandelt'schen Institut zu Breslau zurückgekehrt, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum meine Kräfte zur geneigten Verwendung. Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich ebenso genau und gewissenhaft pädagogischen als praktischen Unterricht ertheile, worüber Zeugniß in meinen Händen.

Zur Annahme neuer Schüler bin ich täglich von 9 Uhr ab bereit.

Hochachtungsvoll
Mélanie Voigt,
Clavierlehrerin.
Thorn, 17. Kl. Gerberstr. 17, 1 Treppe.

FRIEDRICH SCHULZ.

Mein seit 10 Jahren hier bestehendes Kolonial- und Delikateß-Waaren-Geschäft löse auf, die Bestände desselben verkaufe billigst.

Mein Aquarium-Keller sowohl, als mein En gros-Geschäft in russischen Artikeln bleibt bestehen.

Friedrich Schulz.

10,000 Thlr.

ganz oder getheilt, sind zur ersten oder sichern zweiten Stelle zu begeben. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken
in allen Längen empfiehlt
Robert Tilk.

Bromberger

Luxus-Pferde- und Maschinen-Markt

am 15. und 16. September 1874.

Oeffentliche Versteigerung
von vierzig angekauften halbjährigen edlen
Oldenburger Stut-Fohlen.

Verloosung.

Hauptgewinne: edle Pferde, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen, Fahr- und Reitutensilien etc.

Das Loos kostet nur 10 Sgr.

Bromberg, den 15. Mai 1874.

Das Comitee:

Graf von Bninski-Olisno, Rahm-Wohnowo, Groschke-Paulinen, von Mießkowski-Laßewo, Göldner-Mochel, Hopp-Jastrzembie, Woermann-Bromberg, v. Ulatowski-Trhßczyn, Waldow-Bromberg.

Loose sind zu haben bei **Ernst Lambeck** in **Thorn.**

Der

Deutsche Rechenmeister

oder die Kunst:
in 30 Stunden
alle
arithmetischen Aufgaben,
welche
bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen,
schnell und sicher
lösen zu lernen.

Ein Buch für Jedermann.

Nach den besten Quellen und dem **metrischen Maß und Gewicht und den neuen Münzen** bearbeitet,
sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen
und
5000 Aufgaben
versehen,
von
Eduard D. Bräsicke.
Dreizehnte gänzlich neu bearbeitete Auflage.
Berlin, 1874.
Julius Imme's Verlag.

Durch die Buchhandlung von Ernst Lambeck zu beziehen entweder: In 10 Lieferungen, jede zu 4 Sgr., oder: Vollständig in einem Bande zu 1 Thlr. 10 Sgr.

In der **Grabiaer Forst** bei Dziwack, verkauft mein Förster, Herr Bähr, geschnittene **Dachlatten**, Schock à 10 Thlr. **Schwarten**, **Bretter**, **Brennholz**, zu billigen Preisen. **Moritz Fabian.**

In meinem Hause Breitestr. Nr. 85 ist vom 1. Oktober cr. ab eine complette Familienwohnung zu vermiethen. **C. B. Dietrich.**

4 doppelt-blühende Oleander stehen auf dem Militair-Kirchhof billig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Garnison-Küster **Hoeppner.**

Ein Windmühlengrundstück nebst Gastwirthschaft, bestehend aus 4 neuen massiven Gebäuden, 15 Morgen Weizenboden, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Ein Freischulzengut, 230 Morgen Weizenboden, Wiesen, Torfstich, ist mit sämmtlichem Einschnitt und Inventarium für 17,000 Thlr., mit 6—8000 Thlr. Anzahlung zu kaufen.

Ferner werden Besitzungen jeder Größe, Mühlengrundstücke, Gastwirthschaften zum Verkauf nachgewiesen durch die Güter-Agentur von
Theodor Naumann,
Briesen, Wstpr.

Rudolf Mosse

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise,
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Die Expedition d. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Meine **Schlosserei** befindet sich Große Gerberstraße 291/2.

Bestellungen und Reparaturen werden aufs Beste und schnellste angefertigt.

Der Eingang zur Werkstatt befindet sich Alte Schloßstraße.

Um geneigten Zuspruch bittet
R. Lehmann,
Schlossermstr.

Ein Repositorium fürs Material-Geschäft ist billig zu verkaufen bei **Albert Todtenhaupt**, Culmstr. 309

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth,
Danzig.

Ein grauer Sommerüberzieher ist vergangenen Donnerstag im Wieser'schen Garten verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Comtoir Butterstr. Nr. 144.

Mein Laden, Brückenstr. 44, ist zu vermieth en **J. B. Salomon**

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:
Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.
Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an uns geltend zu machen haben, wollen sich mit der Liquidation an Herrn Oberbürgermeister **Bollmann** auf dem Rathhause bis spätestens Mittwoch den **5. August** Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr wenden.

Das Comitee
der VIII. Provinz.-Lehrer-Versammlung.

Um zu räumen verkaufe den Vorrath von Stoffrestern

zu noch billigeren Preisen.
Bernhard Danziger,
Baderstr. 56, parterre.

In der **Pulkauer Ziegelei**, 1½ Meile Chaussee von Thorn, kosten: Mauersteine 1. Cl. 14 Thlr. 10 Sgr., Mauersteine 2. Cl. 12 Thlr. 10 Sgr. pro Mille. Die Mauersteine 1. Cl. bestehen nur aus ausgesucht festen Steinen.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen Gerechtestr. 123.

British Corn-fleur,

zur Bereitung von Puddings, von vorzüglichem Geschmack, dazu Citronen- und Vanille-Essenzen bei
A. Mazurkiewicz.

NB. Trockenes Obst, als: Birnen, Aepfel, Pflaumen, Kirschen.

Flundern ganz frisch erhalten. **F. Schweitzer.**

In einer deutschen Stadt Polens wird ein ordentliches Buffetmädchen gebraucht, die deutsch und womöglich auch polnisch spricht.

Zu erfragen bei
A. Engel, Hemplers Hôtel.

Ein Klavier wird zu miethen gewünscht. Adressen bitte gefl. **sub B.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

5 Thlr. Belohnung.

Am Sonnabend, den 1. August cr. ist mir aus meiner Wohnung eine goldene Damen-Ankeruhr (Rückseite schwarz Emaillverzierung) nebst langer Halskette und Haken gestohlen worden; wer mir zur Wiedererlangung meiner Uhr verhilft, dem sichere obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Culmsee im August 1874.
C. Schmidtgall's Wwe.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Annonce über das Concert in Schlüsselmühle, welches am 2. d. Mts. stattfinden sollte, ohne mein Wissen und Willen aufgegeben worden ist.

Dieser Betrag des geehrten Publikums wird sich nicht mehr wiederholen.
A. Fritz.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Johann Carl** Credit zu geben, da derselbe sein Grundstück auf ganz leichtsinnige Weise verschwendet.

Neu Weißhof. **Johann Schmelzer.**

Zwei fremde Hühner sind abzuholen. Neustadt 144.

Am 1. August ist eine silb. Tabacksdose mit meiner Inschrift verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.
A. Wernick, Culmerstraße 342.

Ein Pferdestall für 2 Pferde ist von heute zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen
A. Wernick, Culmerstraße 342.

Ein fein möblirtes nach vorn belegenes Zimmer sofort zu vermiethen. Culmerstr. 320.

Laden und Wohnung Brückenstr. 40 zu vermiethen; zu erfragen in demselben Hause 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. August sogleich zu vermiethen Gerechtestr. Nr. 95.

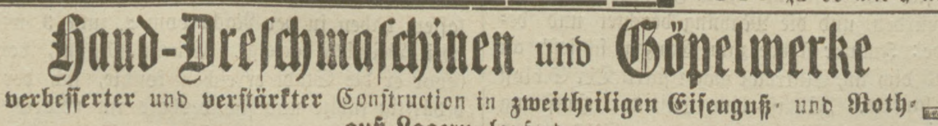
Ein kleiner Laden und eine Wohnung zu verm. bei **W. Pietsch.**

Eine Wohnung: 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2 Tr. vom 1. Oktober — 1 Speicher von sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 296

H. W. Gehrmann's

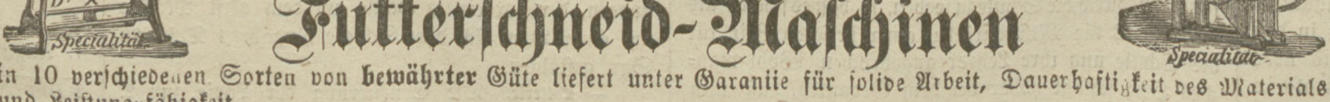
Sommer-Theater in Mahn's Garten.

Dienstag den 4 August: Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Stadt-Theater statt. Große Extra-Vorstellung zum Benefiz für Fräul **Auguste Schneider.** „**Waldlieschen** oder: Die Tochter der Freiheit." Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von C. Titil.



Hand-Dreschmaschinen und Göpelwerke

verbesserter und verstärkter Construction in zweitheiligen Eisenguß- und Rothguß Lagern laufend.



Futterschneid-Maschinen

in 10 verschiedenen Sorten von bewährter Güte liefert unter Garantie für solide Arbeit, Dauerhaftigkeit des Materials und Leistungsfähigkeit

(H. 61634.)

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen & Eisengießerei Minerva-Hütte A. Grimmel & Co. in Haiger, Prov. Nassau.

Solide Agenten erwünscht. Cataloge gratis.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.